

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Postfach  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 121.

Donnerstag, 28. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Juniere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Kommission für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raskantstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handarbeiters **Anton Moritz Pinter** in Riesa wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Riesa, den 28. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
**Sänger.**

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schnittwarenhändlers **Carl Julius Bösch** in Strehla, alleiniger Inhaber der Firma **C. J. Bösch** daselbst wird heute am 28. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Hans Fischer** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1896 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 27. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr

— vor dem bezeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den For-

derungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juni 1896 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Riesa.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
**Sänger.**

Die zur Umwandlung des Flägelweges B in eine Lagerstraße und zur Halbhauffirung der Wegeparzelle 1028 auf dem Truppen-Übungsplatz **Zeitbain** erforderlichen

**Erdb., Garten- und Steinseherarbeiten.**

Sammtlich einschließlich Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verbindung vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C I 94, in Wochen-tagen während der Geschäftsstunden 8—12 und 2—6 zur Einsicht aus und sind daselbst Ber-dingungsanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten vom 26. Mai ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung der Erd- und Steinseherarbeiten zur Umwandlung des bisherigen Flägelweges B in eine Lagerstraße, und Angebote auf Lieferung der Garten- und Steinseherarbeiten zur Halbhauffirung der Wegeparzelle 1028 (Strecke vom Dorfe Zeitbain bis Lagerstraße) auf dem Truppen-Übungsplatz Zeitbain“ versehen bis

Montag, den 8. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr

postfrei an die vorherbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerber ist vorbehalten.

Dresden, den 22. Mai 1896.

**Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.**

## Von Areta,

der kleinen türkischen Insel, kommen seit Kurzem wieder einmal alarmierende Nachrichten. Der leidenschaftliche, jahrhundert alte Haß zwischen Christen, Mohammedanern, Griechen und Türken schlägt ja von Zeit zu Zeit immer wieder in hellen Flammen hoch, diesmal wird aber das Nord- und Ostgen mit solcher Leidenschaft geübt, die Wogen des Aufruhrs drohen bereits nach dem griechischen und türkischen Festlande hinüberzuschlagen, da die im Lande vertheilten Kreuzer, Christen und Muselmänner nach Kräften wählen und lernen, so daß eine Intervention der Großmächte nicht unwahrscheinlich ist.

Die vielen Schilderhebungen auf Areta, deren erste im Jahre 1820 die Besetzung der Insel durch das ägyptische Heer des Khedive Mehemet-Ali nach sich zog, haben allerdings bis jetzt noch niemals den Frieden zwischen europäischen Mächten geführt; die in den Jahren 1858, 1866 und 1887 bis 1889 dort wüthenden Kämpfe sind unter einträchtiger Mitwirkung der westeuropäischen Regierungen von der hohen Pforte stets durch Konzessionen an die christlichen Freiheitskämpfer überwunden worden. Es hat sich in jenen Zeiten zunächst nur um die Einführung geordneter Zustände gehandelt, an denen schließlich der türkische Herrscher nicht minder interessiert war als die christliche Bevölkerung dieser Insel und ihre europäischen Beschützer. Auf Drängen der europäischen Mächte sind von der Pforte die den Christen früher schon gewährten und die im Jahre 1868 noch vermehrten Konzessionen durch die Einführung einer konstitutionellen Verwaltungsform „sicher gestellt“ worden, und seither hat sich die Fürsorge der europäischen Schutzmächte lediglich darauf beschränkt, die türkische Regierung zur Verwirklichung dieses Reformwerkes anzuhalten, sie dabei zu beaufsichtigen und zugleich auch die auf Angliederung der Insel an Griechenland gerichteten Anschläge der griechischen Irredentisten zu pariren. Es ist dabei selbstverständlich nicht ohne diplomatische Verhandlungen abgegangen, welche die stämmige Türkei zur Erfüllung ihrer Pflichten anspornen sollten, doch ist es der türkischen Regierung damals meist immer gelungen, die europäischen Mächte am Ende wenigstens von ihrem guten Willen zu überzeugen. Auch der jetzt entstandene neue Aufbruch auf Areta würde sich wohl mit diplomatischen Mitteln seitens der europäischen Mächte erledigen lassen, wenn es nämlich der Diplomatie gelänge, diesmal von der Pforte unzweifelhafte Beweise ihres reformatorischen Leistungswillens zu erlangen. Aber diese Voraussetzung darf man im gegebenen Falle nicht unbedingt machen und darin liegt der Grund zu der ausgesprochenen Besorgnis, daß der gegenwärtige Aufbruch auf Areta zu schwierigen Weiterungen führen könnte.

Die Pforte hat während der letzten sieben Jahre, also seit dem im Jahre 1889 erfolgten „Armenischen Ausgleich“

mit den Schutzmächten bezüglich der der Insel gewährten Autonomie ihre Pflichten nicht zu erfüllen vermocht, vielleicht auch nicht gewollt. Die Verwaltung der Insel bietet heute ein Bild bekannter, verachteter, türkischer Miswirtschaft, der die Nationalvertretung zu steuern nicht im Stande gewesen ist — aus dem einfachen Grunde, weil die türkische Regierung dieselbe innerhalb der ganzen Zeit einfach nicht einberufen hatte. Die Anarchie in der Verwaltung ist demnach das Werk der türkischen Verwaltungsbehörden, die Pforte trägt die volle Verantwortung für die Zustände auf der Insel, die nun zu dem allgemeinen Aufstande geführt haben. Ihren guten Willen, die gemachten Versprechungen zu halten, könnten sie am Ende auch noch diesmal zur Noth glaubhaft machen, aber daß sie unfähig dazu ist, das wird sich schwer bestreiten lassen. Die innere Lage in der europäischen und asiatischen Türkei hat überhaupt in den letzten zwei Jahren genug Beweise für die Ungültigkeit ihrer „Reformmitthe“ geliefert, so daß heute Niemand mehr an die Einführung geordneter Zustände in der Türkei durch die türkischen Behörden selbst glauben will. Wie soll nun bei solcher Lage der Türkei der Weg zu einem neuen erfolgreichen freirechtlichen Ausgleich gefunden werden, nachdem die einzig zulässige Unterlage der früheren nicht mehr zu beschaffen ist? Aus der Thatfache, daß die armenische Bewegung, welche in Strömen von Christenblut erstickt worden ist, die Gefahr ernstlicher Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Mächten und der Türkei nicht zur Folge hatte, darf man nicht darauf schließen, daß auch der Aufbruch auf Areta nicht zu Verwicklungen zwischen diesen Staaten führen werde. Ein „Armenien“ im Sinne eines kompakten Gebietes giebt es nicht, es konnte also weder als selbständiges Verwaltungsgebiet dem verderblichen Einflusse der türkischen Behörden entzogen noch auch von irgend einem Staate einverleibt werden. Bei Areta ist das jedoch der Fall, diese Insel hat neben 180000 christlichen Bewohnern nur ungefähr 95000 mohamedanische Griechen — die Verkehrssprache unter den seßhaften Mohammedanern ist ja notorisch auch die griechische — und gilt als ein natürliches Anknüpfungspunkt für Griechenland. Man sieht also, daß diesmal der europäischen Schutzmächte eine schwerere Aufgabe harrt, als es bei den früheren Unruhen auf der Insel der Fall gewesen ist.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das Kaiserpaar besuchte gestern die Berliner Ausstellung. Der Kaiser traf um 2 1/2 Uhr an Bord der „Alexandra“ ein und nahm mit der bereits vorher angekommenen Kaiserin und den beiden ältesten Prinzen an Bord des Bremer Koysschiffes das Dejeuner ein. Um 3 1/2 Uhr traten die drei jüngeren Prinzen ein. Die hohen Herrschaften besuchten die Schifferlei-Ausstellung, das Marine- und Alpenpanorama. Hierauf besichtigte der Kaiser das

Hausindustriegebäude, während die Kaiserin mit den Prinzen sich nach der Abthilung Kairo begab.

Nach amtlichen Meldungen aus Kapstadt hat Hauptmann v. Estorff die Pottentotten in zwei Gefechten, am 15. und 19. April, bei Siegfeld nahe Gobabis in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erklärte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witboois und dem Oberhauptling der Hereros, Samuel Na Herero, die Werft des aufständischen Hererohauptlings Rukwema. Die Leutenants Schmidt und Eggers und die Unteroffiziere Pitt und Alshaeffli sind gefallen. Leutenant Helm ist leicht verwundet. Der Kreuzer „See-Adler“ ist von dem Kanonenboot „Hyäne“ in Swakopmund abgelöst worden und am 25. d. M. in Kapstadt eingetroffen. Die Auslieferung des verhafteten früheren Rechtsanwaltes Dr. Friedmann an die deutschen Behörden sollte, dem Bernehmen nach, in Brich heute stattfinden.

Das englische Blatt „Guardian Manchester“ bringt eine hochwichtige Neuigkeit, die durch den Telegraph französischen Blättern übermittelte wird. Der deutsche Kaiser wird nämlich, so heißt es dort, den Afrikanerenden Eagen Wolf mit einer geheimen Mission nach Transvaal entsenden. Auf Grund der von dem Vertrauensmanne des Kaisers zu bewerkstelligenden Erhebungen soll letzterer alsdann die Leitung einer antienglischen Bewegung in Südafrika in die Hand nehmen wollen. „Es soll uns“ — bemerken hierzu die „Berl. R. N.“ — „nicht wundern, wenn wir demnächst aus englischen Quellen auch erfahren, daß deutsche Generalstabsoffiziere im Sudan den Dervischen ihren Feldzugsplan gegen England ausgearbeitet und die Watabelekrieger energisiert hätten. Uebrigens haben wir nichts gegen die englische Auffassung einzuwenden, daß das deutsche Reich aufmerksam auf dem Posten steht, um jeden englischen Uebergriff, welcher die deutsche Interessensphäre verletzt, zurückzuweisen.“

Der chinesische Sondergesandte zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau, Li-Dung-Tschang, wird sich bekanntlich nicht direkt nach China zurückbegeben, sondern vorher noch anderen europäischen Höfen, darunter auch dem Berliner, einen Besuch abstatten. Es ist auch bereits mitgetheilt, daß Li-Dung-Tschang neben der Moskauer Mission noch eine Reihe geschäftlicher Aufträge zu erledigen gedenkt. China soll in Petersburg wegen einer Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle von 5 auf 8 v. D. ad valorem vorstellig geworden sein, und die gleiche Angelegenheit will Li-Dung-Tschang dann auch in Berlin u. s. w. zum Vortrage bringen. Gleichzeitig verläutet von einer neuen chinesischen Anleihe. Da die chinesischen Anleihen in Bezug auf Verzinsung und Amortisation auf die Einfuhrzölle angewiesen sind, so würde eine Erhöhung dieser auf 8 v. D. nichts anderes bedeuten, als die chinesischen neuen Anleihen aus den Taschen der europäischen Importeure zu bezahlen. Das Reich, wie versichert wird, auf das Verlangen Li-Dung-Tschangs ohne